



Dabeisein: Wie Teilhabe gelingen kann!

Zusammenfassung

Peter Wißmann

Lange Zeit galt mit Blick auf kognitive Beeinträchtigungen von Menschen („Demenz“) ausnahmslos das medizinische Paradigma: danach handelte es sich hierbei ausschließlich um ein medizinisch-neurologisches Problem, das man medizinisch-pharmakologisch lösen müsse (und könne!). Später wurde die so genannte Demenz auch zu einer pflegerischen Frage: wie pflegt und betreut man die „Demenzkranken“ am besten?

Mit dem britischen Sozialpsychologen Tom Kitwood¹ trat eine neue Perspektive ins Rampenlicht: weg von der Fokussierung auf die Krankheit, hin zum Blick auf den Menschen bzw. die Person des Betroffenen.

Trotz dieser neuen Blickrichtung, die zu mancher Veränderung im Umgang mit kognitiv beeinträchtigten Menschen geführt hat, bleiben jedoch einige gravierende Probleme bestehen:

- Die tief verwurzelte Tradition der Fürsorge und des Handelns *für* und *anstelle von* Menschen in der Pflege behindert assistive Unterstützung von Betroffenen und ein Handeln auf Augenhöhe
- Nach wie vor dominiert eine Konzentration auf Menschen mit stark ausgeprägten Beeinträchtigungen und hohem Unterstützungsbedarf. Die vielen hunderttausend Menschen, oft mit dem unbefriedigenden Terminus Frühbetroffene bezeichnet, fallen dabei aus dem Blick.
- Es existiert eine Art Automatismus bei der Schaffung von immer mehr Spezialangeboten für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen, der in der Summe zur Herausbildung einer Parallelwelt geführt hat. Diese stellt jedoch das Gegenstück zu den Leitideen der Inklusion und Teilhabe dar.
- Die professionell geprägte Sprache über das Phänomen Demenz ist tendenziell stigmatisierend, ausgrenzend und nicht-einladend.

Anstelle der genannten Aspekte gilt es heute jedoch, sich am Leitbild der gesellschaftlichen Teilhabe zu orientieren.

¹ An dieser Stelle soll der Beitrag vieler anderer Akteure bei der Herausbildung einer anderen Sichtweise von Menschen mit einer demenziellen Behinderung nicht verleugnet werden. Jedoch hat Tom Kitwood diese in seinem personenzentrierten Modell am pointiertesten vertreten.

Gründe für gesellschaftliche Teilhabe als Leitbild:

- Allgemeine gesellschaftliche Entwicklungen mit Richtung auf mehr individuelle Autonomie und Selbstbestimmung
- Die UN-Behindertenrechtskonvention, die Teilhabe und Inklusion als Menschenrecht verankert und verpflichtend macht
- Vor allem aber die Wünsche der betroffenen Menschen selbst (Teil der Gemeinschaft bleiben, soziale Kontakte pflegen, sinnvolles Tun, Geben und Nehmen...).

Was braucht es, um gesellschaftliche Teilhabe zu realisieren?

- Assistenz statt Betreuung und Fürsorge
- Berücksichtigung der Vielfalt von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung (von ‚Frühbetroffenen‘ bis zu sehr stark beeinträchtigten Personen)
- Bild von Person und Bürger/in statt Kranker, Patient, Pflegebedürftiger
- Einladende und nicht-stigmatisierende statt Angst erzeugende und Abwehr provozierende Sprache
- Begegnung und gemeinsames Tun von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung, inklusive Angebote statt Schaffung einer Parallelwelt voller Spezialangebote
- Starke Bürgergesellschaft, Sorge für sich und andere (Care) als Herausforderung für alle Bürger/innen
- Konkrete Teilhabeangebote und Maßnahmen in allen relevanten Lebensbereichen (Soziales, Kultur, Bildung, Arbeit...), Anpassung an die Bedürfnisse der betroffenen Menschen.

Beispiele für gelingende Inklusion und Teilhabe, für Selbstartikulation und Selbstbestimmung (Auswahl)

- **„Lust am Wandern“**: Ein großer Wanderverein entwickelt ein inklusives Angebot, bei dem auch Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen dabei sind.
Link: <https://wandern.albverein.net/lust-am-wandern/>
- **„Halleluhja“**: Ein Gospelchor öffnet sich für Menschen mit demenzieller Beeinträchtigung und integriert diese.
Link: www.kukuk-tv.de (Film: Gospelchor der besonderen Art)

- **„KuKuK-TV“**: Ältere Menschen und Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung arbeiten an einem YouTube Kanal mit, in dem es um ihre Perspektive geht.
Link: www.kukuk-tv.de
- **„Ich zeige euch meine Welt“**: Ein Demenzbetroffener zeigt mit Hilfe einer einfachen Kamera, wie er seine Umwelt erlebt und wahrnimmt.
Link: www.kukuk-tv.de (Film: Mit den Augen eines Demenzbetroffenen sehen)
- **„Lieder sind Freunde“**: Ältere und kognitiv beeinträchtigte Menschen schaffen mit dem prominenten Schlagerkomponisten Christian Bruhn zusammen eine CD, auf der es um ihre Geschichten geht.
Link: <https://www.demenz-support.de/projekte/kukuk/lieder-sind-freunde>

Literaturtipps:

- Demenz Support Stuttgart (Hrg.): Beteiligtsein von Menschen mit Demenz. Praxisbeispiele und Impulse. 2017 Frankfurt am Main
- Peter Wißmann: Nebelwelten. Abwege und Selbstbetrug in der Demenzpflege. 2015 Frankfurt am Main
- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. (Hrg.): Demenz: Ausschluss aus der inklusiven Gesellschaft? Ein Einspruch von Peter Wißmann. 2016 Berlin

Kontakt:

Peter Wißmann

Demenz Support Stuttgart gGmbH

p.wissmann@demenz-support.de



Schlager-CD „Lieder sind Freunde“ - Geschichten aus dem wahren Leben

In diesem Jahr hat Demenz Support Stuttgart ein neues Teilhabe-Projekt ins Leben gerufen. Zusammen mit dem Komponisten Christian Bruhn, mit dessen Schlagnern ganze Generationen aufgewachsen sind, wurde eine Musik-CD produziert.

Was ist das Besondere an dieser Musik-CD?

Unter dem Titel: „Lieder sind Freunde“ soll diese CD Menschen, die Schlager lieben, Freude bereiten und von Geschichten aus dem wahren Leben erzählen.

Die Liedtexte basieren auf Erzählungen älterer Menschen mit Beeinträchtigung (z.B. Demenz) und wurden eigens für die CD gesammelt. Auf diese Weise wird für diese Gruppe ein Stück kulturelle Teilhabe umgesetzt. „Lieder sind Freunde“ zeigt, dass ältere und beeinträchtigte Menschen etwas zu sagen haben und in der Lage sind, Beiträge zu leisten - so man sie ernst nimmt.

Wie kann man die CD erwerben?

Die CD kann für **€ 10,00** pro Stück zzgl. Versandkosten über Demenz Support BFS GmbH bezogen werden. Sie enthält 14 Lieder und ein Booklet mit den Liedtexten zum Mitsingen.

Bitte richten Sie eine E-Mail mit Ihrer Bestellung und unter **Angabe Ihrer Postadresse** an info@demenz-support-bfs.de.